

## Der Prophet Elia in der Offenbarung und das Bargeld

Bei der Verklärung Jesu auf dem Berg in Anwesenheit Petrus und einiger weniger Jünger erscheint neben Moses noch der Prophet Elia. Dieser Prophet, der kein eigenes Buch in der hebräischen Bibel hat, sondern im Buch der Könige erwähnt wird, ist für die messianische Erwartung herausragend.

Es ist es nicht nur so, dass Elia als einer der wenigen Gerechten im Koran erwähnt wird und dort als „Gottesstreiter“ verehrt wird, er wurde auch zum Ende seines Lebens wie Henoch entrückt und ist zu Gott aufgefahren. Die Erwartung ist, dass, bevor der Messias kommt, Elia auf die Erde kommen wird. Der Kelch am Sedan-Abend vor dem jüdischen Pessachfest, den Jesus mit seinen Jüngern getrunken hat, ist eigentlich der Kelch, der für Elia reserviert ist, er möge endlich wiederkommen. So findet Elia in unserem Abendmahl Eingang in den zentralen Kult des Abendlandes unserer christlichen Kirche.

Aber nicht nur dort, sondern Jesus sagt in den Evangelien selbst, das Volk hätte Johannes den Täufer nicht als Elia erkannt, auch wenn Johannes diese Sichtweise selber verneint (Joh.2). Auch Jesus selber wird für Elia gehalten (und für Jeremia, bis Petrus schließlich ihm sagt, er halte ihn für den Sohn Gottes, worum Jesus seine Jünger bittet, dies nicht weiterzuerzählen – wie auch bei der Verklärung), und Jesus Worte am Kreuz, „Eli, Eli“, was „mein Gott, mein Gott“, bedeutet, wird kommentiert mit „er, Jesus, rufe nach Elia“. Die Silbe „El“ bedeutet übrigens „Gott“, wie z.B. in „El-ohim“ oder Isra-el.

Die Geschichte von Elia findet zu einer Zeit statt, als Ahab König war und eine Hungersnot wütete, weil viele Juden sich zum Baal bekannten. Der Roman „Moby Dick“ ist voller jüdischer Anspielungen.

Nun wird in der Offenbarung 13, 16–18 eine Bargeldabschaffung angekündigt, weshalb Journalisten wie Norbert Häring und Investoren wie Prof. Max Otte, die sich selber als Liberale sehen („Bargeld ist geprägte Freiheit“, ein typischer Satz Liberaler, weil Bargeld, einziges gesetzliches Zahlungsmittel, anders als Buchgeld nicht nachverfolgt werden kann), der Weltbank, IWF/IMF und den Notenbanken unterstellen, sie würden Konzepte der Bargeldabschaffung vorantreiben und Wirtschaftskrisen dazu nutzen, diesen Schritt als alternativlos darzustellen, um ihre Macht zu erhalten und auszubauen.

Jener Gedanke ist nicht ganz unlogisch, sind doch Banken darauf angewiesen, dass wir unser Geld auf Girokonten und Sparbüchern im Geldkreislauf halten, damit Banken es weiterverleihen können. Die letzten Krisen haben gezeigt, dass Menschen sehr wohl zur Bank gehen, um ihr Geld abzuheben und in Bargeld und Edelmetalle umzutauschen, weshalb auch Schließfächer wieder nachgefragt werden und Notenbanken sich gezwungen sahen, immer mehr Liquidität in das Geldsystem zu pumpen (die Finanzkrise wurde von der Mehrheit der Ökonomen als „Liquiditätskrise“ bezeichnet und nicht als Bonitätskrise, was fachlich bedeuten würde, dass die betroffenen westlichen Länder „Pleite“ wären).

Der Prophet Elia soll zusammen mit dem Propheten Henoch in Offenbarung 11,3–6 wiederkommen, um den „Antichristen“ zu „bezeugen“ und der Welt die Augen für die Boshaftigkeit zu öffnen und sie zur Umkehr aufrufen. Es wird erwähnt, dass die, die andere Menschen aufklären, im Himmel dafür belohnt werden. Es setzen dann Christenverfolgung, „Trübsal“ und Hungersnöte des Untergangs ein.

Woher kommt das Bargeld? Meines Wissens nach erlangt es Verbreitung im 7-5 Jahrhundert v. Chr. im griechischen Raum. Aber der Ursprung soll im Gebiet der heutigen Südtürkei gelegen haben, und vorausgegangen sei eine Hungersnot. Händler haben statt die Arbeiter auszuzahlen, was ihnen nicht möglich war, eintauschbare Ansprüche auf ihre späteren Waren auf Metalle geprägt, was das spätere Münzgeld hervorbrachte. Es wurde später monopolisiert. Aber entscheidend ist, dass die *Arbeiter* ihren *Arbeitgebern* „Kredit“ gewährt haben. Dies soll so im 8. Jahrhundert v. Chr. geschehen sein.

Ist es dieselbe Hungersnot, die zur Zeit des Propheten Elia wütet, der ja in einem Gebiet in Nordisrael gewirkt haben soll? Die Geschichte mit König Ahab findet im 9. Jahrhundert v. Chr. statt. Vielleicht wird Elia sogar Zeuge des ersten Vorgangs von Bargeldumlauf gewesen sein. Sein Streiten gegen den „Baal“ als falsche und lasterhafte Gottheit hat ihm jedenfalls einen Platz bei Gott eingeräumt, dessen Popularität im Volk bis zu Jesus und weitere 700 Jahre bis nach Arabien zur Zeit Mohammeds reichte.

Von J.A.Dennis Gehrman

Hamburg, 12.06.2020

Anmerkung:

Bei einer realen Bargeldabschaffung wären wir also wieder rechtlich im Jahr 900 vor Christus, und wir wären abhängig vom Goodwill der Banken und Politik, damit wir Essen und Mieten bezahlen können.

Jene Hungersnot habe ich in einem anderen Text mal als „Heilige Hungersnot“ bezeichnet. Eine sog. „St.Famine“, so wie auch die vorausgegangene Hungersnot der französischen Revolution solche war.

Zur Offenbarung sei gesagt, Jesus ist gekommen, um die Welt zu retten und nicht um sie zu richten, wer nicht an Jesus glaubt, ist bereits gerichtet, wer bekennt, wird erlöst, wer ihn anruft, ist errettet.

**Jak. 5, 17-18** (Ergänzung vom 17.10.2020)

Elia war ein schwacher Mensch wie wir; und er betete ein Gebet, dass es nicht regnen sollte, und es regnete nicht auf Erden drei Jahre und sechs Monate. Und er betete abermals, und der Himmel gab den Regen, und die Erde brachte ihre Frucht.

Weiterführende Gedanken (20.10.2020)

In der Offenbarung wird ja auch von dem „Mal des Tieres“ gesprochen, und wer dieses Mal nicht auf der Hand oder der Stirn habe, nicht kaufen oder verkaufen könne. In den letzten Jahren wurde dieser Passus immer mit einem „Barcode“ oder einem „implantierten Chip“ gleichgesetzt. Seit diesem Jahr sind auch aufgrund „gesundheitlicher Fürsorge“ ja immer öfter bargeldlose Zahlssysteme beworben und vorangetrieben worden, sogar die EZB möchte einen digitalen Euro einführen, vermutlich als Bargeldersatz. Der Geldchip aus den 2000er Jahren war ja bereits so eine quasi fälschungssichere Alternative, und man warb sie damit, dass man mit einer Umbuchung vom Girokonto auf diesen Chip bargeldlos Zigaretten oder Fahrkarten kaufen konnte. Die Bestrebungen, das für Banken kostenintensive Bargeld zurückzudrängen oder ganz abzuschaffen, sind also nicht ganz aus der Luft gegriffen.

Wenn Jesus in Matthäus 5, 30 also fordert, dass man sich besser von seiner Hand trennen soll, statt dass der ganze Leib in die Hölle fahren würde, bezieht sich dies nicht nur auf den Ehebruch, der in Matthäus 5, 28-29 Erwähnung findet, sondern auch auf das „Mal des Tieres“, nachdem gesagt ist, wer dies trage, nicht in den Himmel kommen könne, keiner Ruhe und Gottes Zorn ausgesetzt sei. Bezogen also auf das Mal des Tieres ist dies nach der Erkenntnis, dieses Mal angenommen zu haben, die letzte Möglichkeit, die einem bleibt, sich dessen zu entledigen und seine Seele zu retten. Da man ohne das „Mal“ ja nicht kaufen und verkaufen kann, bleibt einem Menschen auch wenn er das Mal von Beginn an verweigert, vermutlich eh nur der Weg in die Obdachlosigkeit und den Hunger, von Armenspeisung und Essensgeschenken zu leben. Statt also den dem dann ausgesetzten Hunger als persönliche Strafe aufzufassen, sollte man sehen, dass man eine eigene „heilige“ Hungersnot erlebt, um das ewige Leben zu erhalten. Dies ist m.E. nur mit unserem Welthandel, der dadurch etablierten Kinderarbeit, Armut, Hunger, Sklaverei, Krieg, Flucht und Umweltzerstörung überhaupt zu verstehen.

Misereatur tui omnipotens Deus et dimissis peccatis tuis perducatur te ad vitam aeternam. Amen. *(Der allmächtige Gott erbarme Sich Deiner, ER lasse Dir die Sünden nach und führe Dich zum ewigen Leben. Amen.)*